

Plaudertelefon gegen Einsamkeit

Soziales Netz über die Pandemie hinaus: Aktion in Hüstener Pfarrei St. Petri soll neue Kontakte schaffen und Alleinlebende jeder Generation unterstützen

von Katrin Clemens

isten. Der Einsamkeit vieler Menschen im Lockdown möchte der Arbeitskreis Caritas in der Pfarrei St. Petri etwas entgegensetzen und startet ein Plaudertelefon. „Wir hoffen, dass telefonieren eine gute und etwas einfachere Möglichkeit als das Briefe schreiben ist, um miteinander in Kontakt zu kommen und zu hören, wie es dem anderen geht“, sagt Jutta Schlinkmann-Weber als eine der Initiatorinnen des Plaudertelefons.

2000 Karten hat der Arbeitskreis drucken lassen und in Umlauf gebracht, auf denen sich jeder eintragen kann, der entweder gerne einen Anruf bekommen würde oder auch aktiv zum Hörer zu greifen und auf andere Menschen in der Pfarrei zuzugehen.

„Die Menschen sehnen sich nach sozialen Kontakten, das tun wir alle. Aber wie muss es erst denen gehen, die ganz allein leben?“

Daniel Meiworm, Pfarrer

Vorbei Pfarrei in diesem Fall eher das Gebiet von Hüstener, Holzener, Bruchhausen und Bruchhausen ist als nur auf die Gemeindeglieder. Alle Einwohner sollen dürfen sich angesprochen fühlen von der Aktion. „Das Plaudertelefon soll eine Möglichkeit sein, um zu vernetzen“, sagt Pfarrer Daniel Meiworm. „Die Menschen sehnen sich nach sozialen Kontakten, das tun wir alle. Aber wie muss es denen gehen, die ganz allein leben?“ Der Lockdown sei wie eine Brennglas, das die Einsamkeit zu einem großen Thema mache. Doch im Team ist bewusst, dass man Menschen auch schon vor der Corona-Pandemie unter Einsamkeit litten.

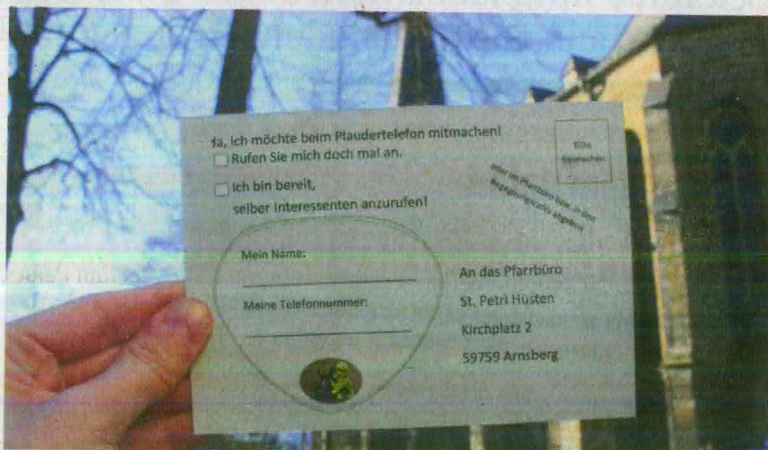
zur Ansprache

Der soll das Plaudertelefon ein Anstoß sein für eine Vernetzung der Menschen, eine Stärkung des Zusammenhalts der im Idealfall auch über die Pandemie hinaus bestehen



Pfarrer Daniel Meiworm, Alfred Hilbig, Michaela Hamm und Jutta Schlinkmann-Weber vom Arbeitskreis Caritas (von links) werben für die Teilnahme am Plaudertelefon.

FOTO: KATRIN CLEMENS



Solche Karten liegen in den Kirchen aus und können von Interessenten ausgefüllt werden.

FOTO: KATRIN CLEMENS

bleibt. „Wir wollen aus der Corona-Zeit lernen und überlegen, was wir daraus mitnehmen können für die Zeit danach“, sagt Alfred Hilbig aus dem Arbeitskreis Caritas.

Und Mitstreiterin Michaela Hamm ergänzt: „Das Plaudertelefon soll ein Anstoß sein, es kann sich eine nette wöchentliche Gesprächsrunde daraus ergeben, aber es kann auch dazu führen, dass jemand weitere Hilfe in Anspruch nimmt, wozu es sonst vielleicht nicht gekommen wäre.“ Deshalb sind auch Caritas und Sozialdienst katholischer Frauen in die Aktion eingebunden. Nun sind Anruferinnen und Anrufer gesucht, die sich an der Idee beteiligen möchten.

Darüber hinaus möchten die Initiatoren alle dazu ermutigen, bei Nachbarn, Kollegen, Bekannten nachzufragen, wenn sie stiller als sonst sind oder lange nicht zu sehen waren. „Man muss manchmal auch einfach den Mut haben, auf Mitmenschen zuzugehen und zu Fragen: Wie geht es dir denn?“, sagt Alfred Hilbig. Impulse dazu werden innerhalb der Pfarrei auch während der Fastenzeit immer wieder gesetzt.

Freude auf beiden Seiten

Michaela Hamm freut sich schon jetzt darauf, das Begegnungszentrum Café Zeitgeist irgendwann wieder öffnen zu dürfen und Gesprä-

Auslage in Kirchen

■ Wer sich am Plaudertelefon beteiligen möchte, kann eine der **Karten ausfüllen**, die in den Kirchen der Pfarrei St. Petri ausliegen.

■ Falls keine Möglichkeit besteht, eine der Karten abzuholen, können Interessierte sich auch im **Pfarrbüro** melden unter ☎ 02932/96620 oder per Mail an die Adresse pfarbuero@st-petri-huesten.de

che von Angesicht zu Angesicht führen zu können. Doch auch jetzt, in der Zeit der Kontaktbeschränkungen ist zwischenmenschlich vieles möglich, das allen Beteiligten hilft und das Gefühl der Isolation etwas mindern kann. Diese Erfahrung hat Hamm schon mehrfach machen können in den vergangenen Wochen und Monaten. Etwa bei der Aktion „Ich denk an dich“, bei der zu Weihnachten Päckchen als Überraschung verteilt wurden. „Die Freude an den Türen tat einem auch selbst sehr gut“, sagt Hamm. Und genauso besteht die Hoffnung, dass beim Plaudertelefon die Menschen an beiden Hörern vom Kontakt profitieren.